20. Berliner Archäologentag am 11. Oktober 2017
Archäologie in Marzahn
Freizeitforum Marzahn, Arndt-Bause-Saal

Susen Döbel, Jeannette Wnuk

Die Grabung im Bereich des städtischen Armenfriedhofs vor dem Landsberger Tor

Vom Juli 2016 bis März 2017 fand im Vorfeld eines Bauvorhabens eine Rettungsgrabung im Bereich des ehemaligen städtischen Armenfriedhofs vor dem Landsberger Tor im heutigen Berliner Bezirk Friedrichshain statt. Das Grabungsareal befand sich nördlich der Friedensstraße zwischen der Pufendorfstraße und dem Gelände der ehemaligen Böhmischen Brauerei. Erfasst wurde dabei ein ca. 3.000m² großer Teil des ehemals wohl ca. 32.000 m² großen Friedhofs.

Der Friedhof entstand in einer Zeit, in der Berlin rasch anwuchs und die innerstädtischen Flächen immer enger wurden. So wurden Areale außerhalb der Stadtmauer, welche zu dieser Zeit dem Verlauf der heutigen Friedensstraße folgte, für Begräbnisplätze gewählt. Der sogenannte Armenkirchhof vor dem Landsberger Tor wurde als Cholerafriedhof geweiht und im Zuge einer Choleraepidemie zuerst 1831 belegt. Im Jahr 1840 erfolgte die Erweiterung zum Armenfriedhof (Dettke 1995, S. 179, Armenverwaltung 1840). Hier wurden Menschen bestattet, deren Angehörige finanziell nicht für die Bestattung aufkommen konnten und deren Bestattungskosten aus diesem Grund die städtische Verwaltung übernahm. Durch Schriftquellen ist belegt, dass der Zustand des Friedhofes nicht den Anforderungen der damaligen Zeit entsprach. So ist überliefert, dass Bestattungen nicht richtig geschlossen waren, sie zu gering eingetieft wurden, dass es keine Bäume gab und der Friedhof insgesamt sehr trist war (Rodenberg 1880 zitiert bei Abramowski 2012, 19). 1881 wurde der Begräbnisplatz nach einer Belegungszeit von 50 Jahren geschlossen. Kurz danach schon erfolgte gegen den Willen der Angehörigen die Verpachtung der Flächen an der Friedensstraße, die Verlegung der Pufendorfstraße und der Diestelmeyerstraße über das ehemalige Friedhofsgelände, sowie die Errichtung der Auferstehungskirche (Abramowski 2012, 29). Somit verschwand der Friedhof schnell aus dem Stadtbild.

Während der archäologischen Untersuchung wurden 1995 Bestattungen in 52 eng liegenden und eng belegten regelmäßigen Reihen dokumentiert (Abb. 1). Die Friedhofsgrenze Richtung Böhmisches Brauhaus und Richtung Nordosten wurde mit der Belegungsgrenze eindeutig nachgewiesen. Richtung Süden und Osten konnte ein Ende des Bestattungshorizontes nicht festgestellt werden. Diese Ergebnisse korrelieren mit den historischen Quellen (zum Beispiel Baedeker 1877). Die Ausrichtung der Bestattungen erfolgte an der Flurgrenze, das heißt von NO nach SW bzw. SW nach NO. Strukturell konnten drei verschiedene Areale identifiziert werden. Im nordöstlichen Bereich waren alle Individuen mit dem Kopf im NO bestattet worden. Im südwestliche Bereich hauptsächlich alternierend, das heißt eine Bestattung mit dem Kopf im NO und die danebenliegende mit dem Kopf im SW usw. Dies geschah vermutlich, da aufgrund der am Fußende schmaleren Sargform eine engere Belegung möglich war. Im zentralen Bereich der Fläche befanden sich 13 Reihen mit Gebeinkisten, in denen ausschließlich Leichenteile aus der anatomischen Forschung bestattet waren. Das heißt, in einem Sarg waren nicht die Gebeine eines einzelnen Individuums beerdigt, sondern mehrere Beine und Becken oder Teile von Wirbelsäulen, sowie Hände und Füße, Schädel, häufig mit deutlich erkennbaren Schnittspuren. Die einzelnen Körperteile befanden sich dabei jeweils im anatomischen Verband. Auch im südwestlichen Bereich gab es solche Bestattungen, vorrangig in der stark

zerstörten unteren Lage. Auf der gesamten Fläche fanden sich 497 Bestattungen dieser Art. Auch bei ca. 12% der Einzelbestattungen fanden sich Obduktionsschnitte, meist am Schädel. In 72 Gräbern lagen neben den Bestatteten noch weitere Leichenteile im Sarg. Das heißt, ein großer Teil der auf diesem Areal des Armenfriedhofs Bestatteten wurde sehr wahrscheinlich für die anatomische Forschung seziert und untersucht.

Abb. 1: Gesamtplan des Grabungsareals (© archaeofakt)

Auf einer historischen Aufnahme des New Yorker Armenfriedhofs (Abb. 2) wird ersichtlich, dass die einzelnen Särge in Gräben niedergelegt wurden. Die Beerdigungen auf dem untersuchten Bereich des Armenfriedhofes fanden in ähnlicher Art und Weise statt. Auch hier wurden die Särge dicht an dicht in Gräben niedergelegt. Im Bereich der Anatomieleichenteile überschnitten sich diese Gräben im ansteigenden Gelände sogar deutlich. Nur in zwei Reihen konnten einzelne Grabgruben ausgemacht werden.

Abb. 2: Ein Graben des Armenfriedhof von New York auf Hart Island ca. 1890,
A trench at the potter's field on Hart Island, circa 1890 by Jacob Riis, Quelle: Museum of the City of New York; https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:A_trench_at_the_potter%27s_field_on_Hart_Island,_circa_1890_by_Jacob_Riis.jpg (abgerufen am 01.10.2017)

Zum Fundmaterial, das aus den Gräbern geborgen werden konnte, gehören einerseits persönliche Gegenstände der Bestatteten, vor allem Reste von Kleidung wie Stoffreste, Ösen und Knöpfe, aber auch Schmuckstücke, wie zum Beispiel eine Perlenkette oder Ringe, Haarklammern und Kämme. Zudem sind einigen Särgen Flaschen beigegeben worden. Andererseits gab es die sogenannten Laborfunde. Dabei handelt es sich um Überreste der anatomischen Untersuchungen. Dazu gehören zum Beispiel verschiedene Glaskolben, eine Spritze oder auch ein mit Gips gefüllter Schädel.

Auch die Teile eines ehemaligen Skelettmodells (Abb 3) weisen auf die medizinische Lehre im 19. Jahrhundert hin.

Abb. 3: Teil eines Skelettmodells aus Grab 237: Linkes Schulterblatt mit montierter Rippe (Foto: archaeofakt)

Quellen

Abramowski 2012: Abramowski, W. Eine Kirche auf Knochen der Armen, Friedrichshainer Geschichtsverein Hans Kohlhase e. V., mont klamott, Nr. 85. Februar 2012

Armenverwaltung 1840: Monatsblatt für die Armen-Verwaltung zu Berlin, Bekanntmachungen der Armen – Direction, Stück 2, No. 9, 1840

Baedeker 1877: Stadtplan Berlin 1877 aus "Baedeker: Mittel- und Nord-Deutschland 1878„ https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Baedeker_Stadtplan_Berlin_1877.jpg

Dettke 1995: B. Dettke, Die asiatische Hydra, Die Cholera von 1830/31 in Berlin und den preußischen Provinzen Posen, Preußen und Schlesien, Veröffentlichungen der Historischen Kommision zu Berlin, Band 89, Berlin, New York 1995